

Wofür die Grünen gestimmt haben
Wir haben der Erarbeitung eines Planes und nicht „dem Entwicklungsplan“ zugestimmt. ▶▶ Seite 3

Der Vergleich macht nachdenklich
Durch Verbauung soll Geld in die Gemeindekasse kommen ▶▶ Seite 5

Historische Entwicklung der „EVN-Wiese“
Von 1930 bis 2012 ▶▶ Seite 7

Cui bono? Wem nützt es?

Wenn Bauland-Aufschließungszone tatsächlich aufgeschlossen wird, steigert sich der Wert des Grundstücks enorm.
Von Gabriele Rass-Hubinek



Die „EVN-Wiese“ wurde 1969 als Bauland-Aufschließungszone gewidmet. Bereits in den 70er-Jahren lösen die Hochhäuser in der Josef-Edlinger-Gasse Widerstand aus, eine Bürgerinitiative unter Beteiligung von Ernst Herzig formiert sich. Bürgermeister Haspel, der die Verbauung einleitete, sowie seine Nachfolger werden von Ernst Herzig im Amt abgelöst.

Die Wiese wird von Johann Breiteneder als Aufschließungszone günstig gekauft, eben mit der Hoffnung, dass sie durch einen Gemeinderatsbeschluss bebaubar wird. Dass Frau Mag. Bettina Breitender, die Tochter von Johann Breiteneder und jetzige Eigentümerin, ein Interesse daran hat, dass die Wiese aufgeschlossen wird, ist verständlich.

Offensichtlich hat auch unser neuer Bürgermeister großes Interesse daran. Als Baufachmann, der mit Breiteneder-Immobilien bei der Uniqa zu tun hat, kennt er Bettina Breiteneder gut. Er hat sie bereits zur Vorstandssitzung des Gemeinderates eingeladen und gebeten, ihre Architekten einen Plan erstellen zu lassen, wie sie (!) sich eine Verbauung vorstellen.

Aber was kann Breitenfurt für ein Interesse daran haben, dass einerseits viele Leute zuziehen, die aber andererseits eine enorme Belastung darstellen? Laut Auskunft der NÖ-Landesregierung gibt es einen Berechnungsschlüssel, aus dem hervorgeht, dass Aufschließungen langfristig nur Kosten für die Gemeinden bedeuten. Wer außer Breiteneder-Immo-

▶▶ Fortsetzung auf Seite 2



►► Cui bono?
(Wem nützt es?)

Fortsetzung von Seite 1

Wenn wir eine echte Alternative für die Jungen schaffen wollen, dann müsste die Gemeinde Wohnungen bauen

bilien soll also daraus Gewinn erzielen?

Leistbares Wohnen für junge Breitenfurter/-innen

Wieso geht man davon aus, dass Frau Breiteneder, die von sich selbst sagt, sie sei nicht die Caritas, günstige Wohnungen baut?

Sie hat in der Vorstandssitzung auch gesagt, dass sie – wenn – dann auf einmal verbauen will und nicht nach und nach. Das rentiert sich für sie nicht.

Und wenn es darüber Gespräche geben sollte, dass sie als Gegenleistung für die Aufschließung ein paar günstige Wohnungen bauen muss, dann werden diese Wohnungen bald vergeben sein. Vielleicht sogar die eine oder andere an junge Breitenfurter/-innen. Die meisten aber sind schnell an andere verkauft.

Wenn sich also jetzt Schüler der Volksschule wünschen, mit 19 Jahren eine Wohnung in Breitenfurt zu finden, werden sie enttäuscht sein, denn dann gibt es wieder keine.

Dafür haben wir in Summe viel mehr Verkehr, hohe Kosten für die Gemeinde und geringere Lebensqualität für alle Breitenfurter/-innen.

Wenn wir eine echte Alternative für die Jungen schaffen wollen, dann müsste die Gemeinde Wohnungen bauen und auch nur an Breitenfurter/-innen vergeben.

Verkehrsproblem

In der Landesregierung steht man einer Verbauung sehr skeptisch gegenüber. In Nachbargemeinden wie Laab im Walde, Purkersdorf usw. wird bereits Zuzug gestoppt, weil die Belastungsgrenze für das Umland von Wien erreicht ist.

Die zuständige Raumplanerin meint, es gibt keine andere Lösung für das Verkehrsproblem, als weiteren Zuzug zu vermeiden.

Alternativen

● Wiederbelebung bestehender Ortsteile und Objekte. Durch entsprechende Widmungen kann die Gemeinde Einfluss nehmen.

● Kein künstliches Ortszentrum auf der grünen Wiese, sondern dort verdichten, wo es bereits eines gibt, nämlich entlang der Hauptstraße (unter Einbindung des Wiesenstückes an der Hauptstraße gegenüber vom Weidenweg, das ebenfalls Breiteneder-Immobilien gehört).

● Die verschiedenen gegebenen Zentren durch straßenbauliche Maßnahmen, Bepflanzungen, Ansiedlungen aufwerten.

B.EP – Der Breitenfurter Entwicklungsplan

Ein Vorwand für weitere Bebauung?

In der Öffentlichkeit wird in den Arbeitsgruppen an der Erstellung eines Breitenfurter Entwicklungsplans vorerst mit Zielsetzung und deren feinerer Ausformulierung gearbeitet. BM Morgenbesser hat parallel dazu am 14. Oktober 2013 die Eigentümerin der großen Wiese an der Liesingtalstraße („EVN-Wiese“), Frau Mag. Bettina Breiteneder, in die Vorstandssitzung des Gemeinderates gebeten, um über eine mögliche Bebauung zu sprechen und sie eingeladen etwas zu zeichnen, „damit man sich was vorstellen kann“.

Es stellt sich die Frage, inwieweit schon hinter verschlossenen Türen an einer Verbauung gearbeitet wird, während in

den Arbeitsgruppen das Thema „Umsetzung der Ziele“ noch nicht einmal angesprochen wurde.

Ein Ablenkungsmanöver?

Mit der Zeit gewinnt man den Eindruck, dass mit Hilfe des B.EPs und der Inanspruchnahme der „Gemeinde 21“ nur ein bereits vorbestimmtes Endprodukt angesteuert werden soll. Sind die Arbeitsgruppen nur ein Ablenkungsmanöver und ein gut durchdachtes Medium, um die Bevölkerung Wünsche formulieren zu lassen, die dann nur durch Aufopferung der großen Wiese zu erfüllen wären?

Wollen wir in Breitenfurt überhaupt noch wachsen, äußerlich

wachsen, zahlenmäßig wachsen? Wäre es nicht längst an der Zeit, mehr innerlich, qualitativ zu wachsen? Sprich, Bestehendes erhalten, nutzen, verbessern, die Lebensqualität erhöhen und nachhaltiger umgehen mit unserer Umwelt, anstatt natürliche Ressourcen verschwenden in Form von weiterer Versiegelung.

Jedenfalls steht fest, dass BM Morgenbesser ernstzunehmende Absichten hegt, 60 % der „EVN-Wiese“ zur Verbauung freizugeben. Dafür ist nur ein einfacher Gemeinderatsbeschluss nötig. Aber natürlich wäre es für ihn nicht schlecht, die Verantwortung für so einen folgenschweren Schritt auf die Bevölkerung abzuwälzen.

Von Katharina König

Der Durchgang soll auch in Zukunft erlaubt sein!

Neue Schilder auf der „EVN-Wiese“ und mögliche Konsequenzen.

Seit über 40 Jahren kenne und nütze ich die Wege über die „EVN-Wiese“, ebenso wie auch viele weitere Breitenfurter/-innen. Das war und ist für uns alle selbstverständlich. Als vor wenigen Monaten an jedem Wiesenzugang ein Schild mit dem Hinweis „Privatweg“ aufgestellt wurde, lag der Verdacht nahe, mit dem freien Durchgang könnte es bald vorbei sein.

Das muss aber nicht sein, wenn die Gemeindeverantwortlichen rechtzeitig Initiativen setzen! Etwa mit einem Brief an die Eigentümerin der Grünfläche, sie möge diese Tafeln wieder entfernen! Seit mehr als 20 Jahren befindet sich diese Wiese nun im Besitz der Familie Breiteneder, und schon Jahrzehnte davor wurden die Gehwege

benutzt. Nie gab es Einschränkungen des Wegerechtes. Weder in der Breiteneder-Zeit noch in den Jahrzehnten davor waren solche Tafeln nötig. Will man uns verunsichern?

Schließlich können wir auf unseren Wegerechten bestehen. Das Wegerecht wurde „ersessen“, so nennt man das in der Fachsprache. Das erfolgt nämlich dann, wenn die Wege im guten Glauben 30 Jahre hindurch verwendet wurden, auch wenn noch keine Eintragung im Grundbuch erfolgt ist. Lassen wir diese Schilder auch die nächsten Monate stehen, bedeutet das, wir verlieren unser „ersessenes Wegerecht“! Inzwischen haben zahlreiche Breitenfurter/-innen mit ihrer Unterschrift bestätigt, dass sie

diese Wege seit mindestens 30 Jahren nutzen.

Das sollte den Gemeindeverantwortlichen Anlass sein, im Interesse ihrer Bürger/-innen zuerst die Schilder entfernen zu lassen und dann das Wegerecht einzufordern.

Von Susanne Hartig



Wir Breitenfurter Grünen werden uns um die Einforderung des Wegerechts bemühen!

Wofür die Grünen gestimmt haben

Uns wird vorgeworfen, für den Breitenfurter Entwicklungsplan gestimmt zu haben und nun plötzlich dagegen zu sein. Das stimmt so nicht! Von Ingrid Kitzwögerer

In der Gemeinderatssitzung vom 16. September 2013 stand der Antrag auf der Tagesordnung, dass die Gemeinde Breitenfurt unter Einbeziehung der Bevölkerung einen Entwicklungsplan erarbeiten soll und für diesen Planungsprozess die Unterstützung durch die Niederösterreichische Dorf- und Stadterneuerung, Aktion „Gemeinde 21“, in Anspruch nehmen möchte.

Diesem Vorhaben standen und stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wann war es denn bisher möglich gewesen, dass betroffenen Bürger/-innen ihre Vorstellungen für die Verbesse-

rung des Ortsbildes und der Ortsstruktur einbringen konnten? Der Erarbeitung eines Entwicklungsplans samt außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von 15.000 Euro für das Jahr 2013 haben alle Parteien – also auch die Grünen – zugestimmt. Wir haben also der Erarbeitung eines Planes und nicht „dem Entwicklungsplan“ zugestimmt. Den gibt es ja noch gar nicht! Viele interessierte Breitenfurter/-innen treffen sich zur Zeit regelmäßig in den Arbeitsgruppen der Aktion „Gemeinde 21“ und erarbeiten die bestmöglichen Formulierungen. Die Treffen sind spannend und

bereichernd, man lernt engagierte Menschen in Breitenfurt (neu) kennen. Es bleibt nur zu hoffen, dass deren Ideen in der Endphase des Planungsprozesses auch wirklich berücksichtigt werden.

Denn, was viele nicht wissen, was aber in der Zwischenzeit von Bürgermeister Morgenbesser bestätigt wurde: Sein Plan ist, all die schönen Dinge, wie Kaffeehaus, Bäcker, Vereinszentrum und leistbares Wohnen auf der „EVN-Wiese“ umzusetzen. Alternativen, wie von den Grünen vorgeschlagen, werden gar nicht erst in Betracht gezogen.

Dass auf der „EVN-Wiese“ Hochhäuser geplant wären, haben wir bei unserer Kampagne zur Rettung der Wiese nie behauptet. Aber auf dreistöckige Bauten hat sich Ernst Morgenbesser mit der Grundeigentümerin schon geeinigt und auf 60 % verbaute Fläche auch. Das ist Grund genug für leidenschaftlichen Protest!

Wieviele brauchen wann eine Wohnmöglichkeit?

Wann und wieviele junge Breitenfurter/-innen werden eine Wohnmöglichkeit in Breitenfurt brauchen? Wieviele Häuser oder Wohnungen werden frei? Das sollte man genauer wissen, wenn man an einem Entwicklungsplan arbeitet. **Von Eva Mößler**

Auf der Internetseite des Landes Niederösterreich findet man statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Gemeinden.

Dort steht für Breitenfurt und das Jahr 2011 (ganz ähnlich wie in den Jahren davor):

Lebendgeborene: 32

Gestorbene: 75

Geburtenbilanz: -43

Nach meinem Verständnis bedeutet das, dass „die Breitenfurter“ weniger werden und nicht mehr. Da müsste es doch genug Häuser oder Wohnungen der verstorbenen Eltern

oder Großeltern geben, in die die Kinder und Enkelkinder jetzt einziehen können!

Der große Zuzugs- und Bau-boom fand in den Jahren 1960 bis 1980 statt. Nehmen wir an, die Häuslbauer von damals waren zwischen 30 und 40 Jahren alt. Dann sind sie jetzt zumindest im Alter von Großeltern oder Urgroßeltern. Das heißt, wenn die Geburtenrate gleich bleibt, wird sich die Geburtenbilanz in den kommenden Jahren noch mehr in Richtung Minus entwickeln. Kann mir jemand erklären, wohin der frei-

werdende Wohnraum entschwindet?

Sollten tatsächlich einige leer ausgehen und nicht ein Großelternhaus erben, könnte für Alt und Jung ein – maßvolles – Wohnprojekt entstehen, und zwar mitten im Geschehen, dort, wo man jetzt schon täglich einkaufen geht. Man würde kein Auto brauchen. Und wie schön, wenn man dann den Weg zur Apotheke, zur Post, zum Gemeindefeld, mit einem Spaziergang über unsere wunderbare große Wiese verbinden kann!

Abholzen des Auwaldes

Die Maßnahmen der Wildwasserverbauung fielen beim Liesingbach neben der EVN-Wiese ungewohnt heftig aus! **Von Susanne Hartig**

Seitens der Wildwasserverbauung wurde uns mitgeteilt, dass die Marktgemeinde Breitenfurt den Auftrag zu diesen Schlägerungen bereits im heu-

rigen Frühjahr erteilte. Mit dem Ziel, dass Spaziergänger nicht von herabfallenden Ästen getroffen werden, dass der Liesingbach im Fall eines Hoch-

wassers ein freies Flußbett aufweist ...

Die Frage stellt sich, ob die Schlägerungen in diesem Ausmaß wirklich nötig waren.



Der Vergleich macht nachdenklich

Eine Gegenüberstellung des Projekts Waldmühle in Rodaun mit der möglichen Verbauung der „EVN-Wiese“.
Von Mag. Anton Hartig



Projekt Waldmühle

Kaltenleutgebner Straße

Daten der Homepage www.waldmühle-rodaun.at entnommen.

ca. 65.000 m²

ca. 450 Wohneinheiten (+ ca. 1.400 Einwohner) mit entsprechendem mehrgeschossigen Parkhaus für 700 bis 900 Fahrzeuge.

Derzeit größtenteils abgerissene Industrieruine auf einem terrassierten Hang.

ca. 900 bis 1.000 Kfz-Bewegungen täglich Richtung Wien.



EVN-Wiese

Da es noch keine Informationen über die Verbauungswünsche seitens der Eigentümerin gibt, beruhen nachstehende Werte auf einem hochgerechneten Vergleich.

ca. 100.000 m²

ca. 680 Wohneinheiten (+ ca. 2.000 Einwohner) Abstellplätze für 1.000 bis 1.300 Fahrzeuge sind notwendig.

Derzeit intakte Wiesenfläche in der Ebene, teilweise im gelben Gefahrenzonenbereich. Ideal als Retentionsbecken bei Hochwasser und als Schutzzone für die Wohneinheiten in der Josef-Edlinger-Gasse.

ca. 1.400 bis 1.600 Kfz-Bewegungen täglich Richtung Wien.

Facebook

Verfolgen Sie auf Facebook die aktuelle Diskussion:

FreudInnen der EVN-Wiese

Jede Stimme zählt!

Wenn Sie Breitenfurt als das erhalten wollen, wofür Sie es lieben, unterschreiben Sie online die Bürgerpetition auf www.avaaz.org/de/:

<http://tinyurl.com/o862sjy>

Neue E-Mail-Adresse!

Anliegen, Meinungen und Wünsche an die Breitenfurter Grünen können Sie uns ab sofort an unsere neue E-Mail-Adresse schicken:

breitenfurt@gruene.at

Erhalten wir diese grüne Wiese!

Nachlese zum Herbstfest der Breitenfurter Grünen beim Naturdenkmal Eiche auf der noch grünen Wiese.

Von Norbert Rass



Der sonnige Herbsttag machte den sehr vielen, die gekommen waren, bewusst, dass die Verbauung dieser Wiese ein großer Verlust wäre

Am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, herrschte Kaiserwetter. Der sonnige Herbsttag machte allen, die gekommen waren – und es waren sehr viele – ganz besonders bewusst, dass es ein großer Verlust wäre, würde man diese Wiese verbauen.

Aber: Während wir mit Unterschriftenlisten für den Erhalt der Wiese kämpfen, planen im Hintergrund die Architekten von Frau Magister Breiteneder tatsächlich schon, wie die verbaubaren 60 % der Fläche künftig ausschauen sollen. BM Morgenbesser hat ihr in der Vorstandssitzung des Gemeinderats, zu der er sie eingeladen hat, das Placet gegeben. Natürlich sollen keine Hochhäuser gebaut werden – dafür gibt es nicht die entsprechende Widmung – sondern es sollen dreigeschoßige Gebäudekomplexe entstehen, u. a. für soziales und betreutes Wohnen, Café/ Konditorei, Bäckerei und andere Geschäfte, Räumlichkeiten für Betriebsansiedlungen, ein Veranstaltungszentrum usw. „Damit man sich was vorstellen kann!“ (Zitat BM Morgenbesser).

Allerdings müssen für eine Aufschließung nach Gemeinde-

ratsbeschluss von 2001 der entsprechende Bedarf nachgewiesen und die heillos vertrackte Verkehrssituation einer Lösung zugeführt werden.

An beiden Problemen arbeitet Herr Morgenbesser schon vor und nach seiner Ernennung zum Bürgermeister. Sie erinnern sich an die B13-Aktion – gebracht hat sie nichts – und wir erleben jetzt nach der Fragebogen-Aktion unter dem Deckmantel „Gemeinde 21“ in den vier Arbeitsgruppen ein Schüren der Bedürfnisse der Breitenfurter-/innen, das auf nichts anderes hinauslaufen soll als auf eine Verbauung der Wiese. Sie ist übrigens – Zufall oder nicht? – knapp vor seinem Amtsantritt vermessen worden.

Die Breitenfurter Grünen sind für Bürgerbeteiligung und haben daher zur „Gemeinde 21“-Aktion gerne ihre Zustimmung gegeben. Wenn das Ergebnis aber schon vorher feststeht, dann wird Partizipation zur Farce. Wir wollen kein künstliches Ortszentrum auf der grünen Wiese, das uns eine tüchtige Geschäftsfrau hinbaut. Überrascht von den Emo-

tionen, die das Thema Wiese aufwirbelt, sagte diese in der Gemeindevorstandssitzung verständlicherweise einschränkend auch, dass sie, was die Breitenfurter Wünsche betrifft, nicht die Caritas sei.

Beim Herbstfest wurde jedenfalls heiß diskutiert und BM Morgenbesser kam ordentlich ins Schwitzen bei der Verteidigung seiner Bebauungspläne. Die Anwesenden konfrontierten ihn nachdrücklich mit ihren Einwänden. Applaus erhielt vor allem ein Diskussionsbeitrag von Dr. Marga Hubinek, die in ihrer langjährigen Tätigkeit im Gemeinderat einer Verbauung der Wiese stets ablehnend gegenüberstand. Sie riet dazu, dem Siedlungsdruck standzuhalten. Umliegergemeinden wie Laab im Walde oder Purkersdorf täten das bereits und hätten sich längst von einem grenzenlosen Wachstum verabschiedet.

Die Breitenfurter Grünen sind für offene Diskussionen und für eine nachhaltige Entwicklung des Ortes, die die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation abdeckt, ohne die der zukünftigen einzuschränken.





Historische Entwicklung der „EVN-Wiese“

Zusammengestellt von **Susanne Hartig**

1930

Bauhoffnungsland im Eigentum der Eigenheim-Kommandit- und Wohnungsaktiengesellschaft.

1938

Im Eigentum der „Deutschen Arbeitsfront“.

1940er-Jahre

Dem Österreichischen Gewerkschaftsbund zugesprochen.

1962

Verkauf an die Salzburger Wohnbaugesellschaft Gartensiedlung. Unter Prof. Dr. Roland Rainer wurde eine Stadt im Grünen für bis zu 18.000 Einwohner geplant.

1964

Das Areal wird an die Austria Ges.m.b.H. verkauft und geht somit in den Besitz des Energieversorgers NIOGAS und nach der Verschmelzung mit der NEWAG an die Energieversorgung Niederösterreich (EVN) über.

1969

Das niederösterreichische Raumordnungskonzept bewirkt die Umwidmung in Bauland-Aufschließungszone.

1970er-Jahre

Die Bauten in der Josef-Edlinger-Gasse lösen Widerstand aus – eine Bürgerinitiative unter Beteiligung von Ernst Herzig formiert sich.

1974

SPÖ-Bürgermeister Hans Haspel, der die Verbauung eingeleitet hat, wird abgelöst.

1985

ÖVP-Bürgermeister Ernst Herzig tritt sein Amt an.

1989

Verkauf der EVN-Wiese an den Immobilienmakler Johann Breitender, neuerliche Gründung einer Bürgerinitiative, die einen Baustopp für zunächst zwei Jahre, der anschließend verlängert wurde, erreicht.

1990

Die Breitenfurter Grünen, die sich aus dieser Bürgerinitiative entwickelten, ziehen erstmals in den Gemeinderat ein.

2001

Der Breitenfurter Gemeinderat beschließt gegen die Stimmen der Breitenfurter Grünen (vertreten durch die beiden Gemeinderäte Norbert Rass und Susanne Hartig), die Umwidmung der Fläche in Bauland-Kerngebiet.

2004

Die Stieleiche auf der EVN-Wiese wird zum Naturdenkmal erklärt und das Areal rund um diesen Baum von einer möglichen Verbauung ausgenommen.

2012

Bürgermeister Ernst Herzig übergibt sein Amt an Ernst Morgenbesser und betont, dass er sein Versprechen (in seiner Amtszeit wird die Wiese nicht verbaut) eingehalten habe.

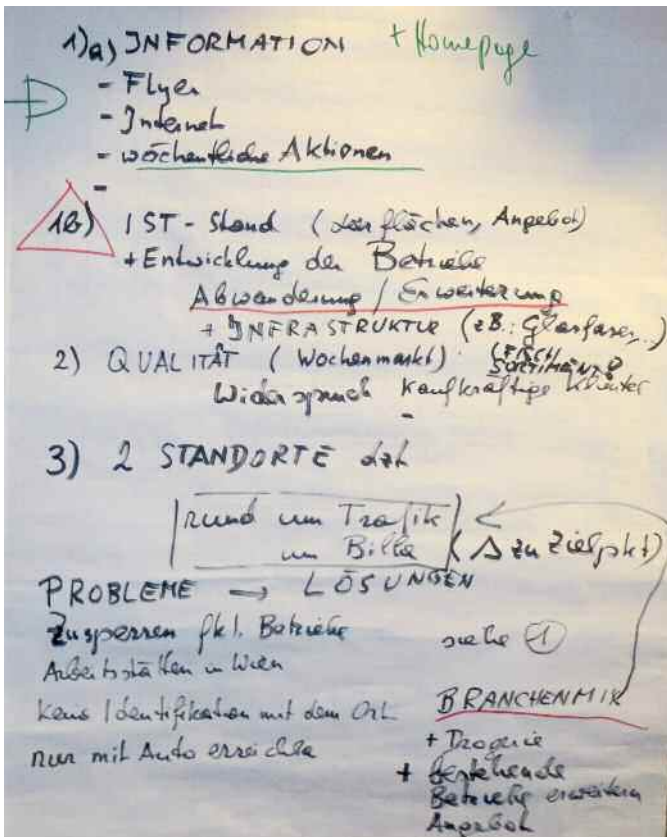
Herbst 2012

Der Bürgermeisterkandidat Ernst Morgenbesser erklärt in einem Interview mit Susanne Hartig (BRENNNESSEL Nr. 53/Okttober 2012):
„Dank Ernst Herzig sind die gigantischen Bebauungsideen aus dem vorigen Jahrhundert, die für die EVN-Wiese Gebäude für bis zu 20.000 Einwohner vorsahen, zurecht vom Tisch. Von den rund 10 ha „EVN-Wiese“ ist seit 1976 rund die Hälfte als Bauland-Kerngebiet-Aufschließungszone gewidmet. Dafür gibt es keinen Bebauungsplan. Im Gemeinderat wurden seinerzeit Bedingungen für die Freigabe einer teilweisen Bebauung eindeutig definiert: Bedarfsdeckung, Verkehrslösung und Einfügung in die Ortsstruktur. Bis heute scheint dies auch dem Wunsch der Bevölkerung zu entsprechen. An diesen Beschluss werde ich mich selbstverständlich halten.“

Demokratie ist ein wichtiges Gut

Voraussetzung dafür ist ehrliche Information.

Von Mag. Anton Hartig



Die Gruppe Wirtschaft des B.EP hat konstruktiv und über alle Parteigrenzen hinweg folgende Ziele formuliert:

- Iststand-Erhebung mit einer Befragung der Betriebe zu ihrer weiteren Entwicklung und ihren Bedürfnissen
- Qualitätsoffensive
- Branchenmix verbessern, indem bestehende Betriebe ihr Angebot erweitern
- Kein neues Ortszentrum bauen
- Bessere, aktuelle Informationen über das Angebot



In der Gruppe Umwelt gab es große Zustimmung für

- Keine weiteren Ausschließungen
- Nutzung der bestehenden Kernzonen an der Hauptstraße

Unter dem neuen Bürgermeister Ernst Morgenbesser wurde im März der Zukunftsdialog Breitenfurt 2023 beschlossen. Allen Breitenfurter/-innen wurde die Möglichkeit gegeben, Ihre Ideen und Wünsche zu äußern. Nur der Preis für die Umsetzung der Maßnahmen wurde nicht genannt. In Andeutungen konnte man die Richtung erkennen.

BM Morgenbesser sprach von der Gemeinde Brunn am Gebirge als Vorbild oder davon, dass er durch die Erhöhung der Einwohnerzahl mehr Ertragsanteile für Breitenfurt bekäme und die Finanzlage der Gemeinde dadurch verbessern könne.

Erst durch die Unterschriftenliste gegen die Verbauung der EVN-Wiese und andere Aktivitäten der Breitenfurter Grünen (Flugzettel bei der Auftaktveranstaltung zum B.EP, Herbstfest bei der Eiche, ...) mussten die anderen Parteien Stellung beziehen. BM Morgenbesser bekannte sich dazu, dass er – im Gegensatz zu Altbürgermeister Herzig – für die Verbauung stehe.

So sind wir sehr froh, dass die Breitenfurter Bevölkerung die Standpunkte ihrer politischen Vertreter kennt:

- Die ÖVP steht zu einer Verbauung der EVN-Wiese (Ist sie der Preis für die Wünsche oder war sie das Ziel?) mit einem Zuzug, da sie dadurch höhere Gemeindeeinnahmen erwartet (der Bürgermeister meinte dazu beim Eichenfest, dass wir 70 km Gemeindestraßen erhalten und das Kanalnetz sanieren müssen).

- Die SPÖ steht für die Verbauung der Wiese in Etappen für sozialen Wohnbau.



Leerstehendes Geschäftslokal an der Hauptstraße

- Die Breitenfurter Grünen wollen zuerst eine Bestandsaufnahme der derzeit ungenutzten und bereits gewidmeten Flächen und eine Optimierung und Attraktivierung bestehender Gebiete mit gemischter Nutzung (Georg-Sigl-Straße, Gebiet um die Trafik an der Hauptstraße).

Wir freuen uns, dass nun die Breitenfurter Bürger/-innen verschiedene Entwicklungsziele kennen und im Rahmen des B.EP – aber auch dann später bei der Entscheidungsfindung – einen nachhaltigen Weg für die Entwicklung des Ortes einschlagen können. Endlich können wir über die wirklich wichtige Entscheidung für die Zukunft unserer Gemeinde diskutieren (weiteres Wachstum oder Ressourcenschonung). Dies sollten wir in sachlicher und fairer Atmosphäre tun.

Herausgeber, Medieninhaber

Die Gemeinderäte der Breitenfurter Grünen

Redaktion

OStR. Mag. Norbert Rass

Mag. Susanne Hartig

Ingrid Kitzwögerer

Mag. Romana Wiesinger

Dr. Eva Mößler

Thomas Vavrinek

Gestaltung, Druckproduktion

Atelier Tintifax

atelier@tintifax.biz



© Gedruckt auf Alterna Design, hergestellt aus 100 % total chlorfrei gebleichtem Zellstoff